

Seniorenfahrt Lüneburger Heide

Inhaltsverzeichnis

1	Lüneburg.....	3
1.1	Allgemeines	3
1.2	Sehenswürdigkeiten	3
1.2.1	St. Johanniskirche	3
1.2.2	Kalandhaus	3
1.2.3	St. Michaelskirche.....	3
1.2.4	Rathaus.....	4
1.2.5	Luna-Brunnen	4
1.2.6	Hospital zum Heiligen Geist.....	4
1.2.7	Landgericht.....	4
1.2.8	Glockenhaus	5
1.2.9	Alte Raths-Apotheke.....	5
1.2.10	Altes Kaufhaus	5
1.2.11	Alter Kran.....	5
1.2.12	Alter Wasserturm	6
1.2.13	Wasserturm	6
1.2.14	Leuphania Universität	6
1.2.15	Deutsches Salzmuseum	6
1.2.16	IHK Lüneburg	6
2	Celle.....	6
2.1	Allgemein.....	6
2.2	Sehenswürdigkeiten	6
2.2.1	St. Marienkirche	6
2.2.2	St. Ludwigkirche	7
2.2.3	Schloss Celle	7
2.2.4	Altes Rathaus.....	7
2.2.5	Kalandgasse	7
2.2.6	24-Stunden-Museum.....	7
2.2.7	Bomann Museum	8
2.2.8	Hoppener Haus.....	8
2.2.9	Pipenposten.....	8
2.2.10	Sprechende Laternen	8

2.2.11	Stechinelli-Haus (Großer Plan 14)	8
2.2.12	Oberlandesgericht	8
2.2.13	Neues Rathaus	8
2.2.14	Kloster Wienhausen	8
3	Hitzacker	9
3.1	Allgemeines	9
3.2	Sehenswürdigkeiten	9
4	Bispingen	9
4.1	Sehenswürdigkeiten	9
4.1.1	De ole Kerk	9
4.1.2	Das verrückte Haus	10
4.1.3	Heidekastell Iserhatsche	10
5	Schneverdingen	10
5.1	Sehenswürdigkeiten	10
6	Worpswede	11
6.1	Allgemeines	11
6.2	Künstlerkolonie	11
6.3	Sehenswürdigkeiten	11
7	Künstler in Worpswede	14
7.1	Paula Modersohn-Becker	14
7.2	Otto Modersohn	14
7.3	Bernhard Hoetger	14
7.4	Fritz Mackensen	14
7.5	Heinrich Vogeler	14
7.6	Hans am Ende	15
7.7	Clara Westhoff	15
7.8	Fritz Overbeck	15
7.9	Ottilie Reyländer	15
8	Anhang	15
8.1	Taustein	15
8.2	Kaland	15

1 Lüneburg

1.1 Allgemeines

Lüneburg liegt auf einem Salzstock, der den Reichtum begründete, und dessen Kappe aus Gips, der Kalkberg, der einen guten Bauplatz für die Burg darstellte. Zwischen der Saline und dem Kalkberg senkte sich der Boden durch Ablaugung des Salzstocks durch Grundwasser und durch erhöhtes Soleabpumpen, so dass im sogenannten Senkungsgebiet Häuser und Kirchen abgerissen werden mussten.

1.2 Sehenswürdigkeiten

1.2.1 St. Johanniskirche

Erbaut 1285 – 1463. Älteste Kirche der Stadt. Hauptkirche. Evangelisch-lutherisch. Backsteingotik. Fünfschiffige Hallenkirche. Das dreischiffige Langhaus und die äußeren Seitenschiffe werden von eigenen Dächern gedeckt. Schiefer Turm.

Ausstattung:

- Schnitzaltar aus dem 15. Jh. Um die Kreuzigung Christi finden sich Szenen der Leidens- und Ostergeschichte. Auf den Flügelaußenseiten sind Darstellungen aus dem Leben der Heiligen Georg, Johannes, Ursula und Cäcilie.
- Gotischer Marienleuchter: Aus dem 15. Jh. Maria mit dem Kind mit Strahlenkranz in einer unter einem Baldachin, auf der Rückseite Erasmus, an den Seiten St Nikolaus und St Georg
- Hostienkästchen in Form einer gotischen Kirche (in einer Nische am Chor)
- Verkündigungsrelief aus Sandstein von 1515 im Nordschiff



Lüneburg - St Johannis



Lüneburg - Kalandhaus mit Tausteinen

1.2.2 Kalandhaus

Versammlungsort der Kalandsbrüderschaft (Kleriker und Laien), die sich am ersten Tag des Monats hier trafen. Erste Nennung 1455. Seit 1532 im Besitz der Stadt. Ein gotisches Dielenhaus mit hohem Erdgeschoss und mittigem spitzbogigem Eingang. Über dem Eingang drei Nischen, seitlich davon Wappen des Landes und der Stadt. Darüber ein glasierter Laubwerkfries. Siebenteiliger Giebel mit Taustein (s. Anhang) verziert.

1.2.3 St. Michaelskirche

Erbaut 1376 – 1434. Durch die Lage auf der Abbruchkante eines Salzstocks sind die Pfeiler aus dem Lot. Eine dreischiffige Backstein-Hallenkirche mit einem 5/8 Chorabschluss. Bds. Neben dem Chor sind Chorkapellen.

Hier sang Johann Sebastian Bach von 1700 – 1702 als Chorknabe.

Ausstattung:

- Reste des Hauptaltars, der durch Raub beschädigt war, stehen im Museum.
- Kanzel aus 1602.
- Kruzifix aus dem 15. Jh.
- Ölgemälde von 1703 in den Chorpolygonen stellen die Evangelisten dar.



Lüneburg - Michaeliskirche



Lüneburg - Rathaus



Lüneburg - Lunabrunnen

1.2.4 Rathaus

Erbaut um 1230. Es wurde immer erweitert und ist noch heute Rathaus. Es gilt als das größte mittelalterliche Rathaus Norddeutschlands. Die Fassade zum Markt ist barock und wurde 1720 fertiggestellt, nachdem ein Brand die gotische Fassade zerstört hatte. Auf der Rückseite, zum Rathausgarten, ist die Backsteingotik erhalten. In dem achteckigen Turm ist ein Glockenspiel aus Meißener Porzellan mit 41 Glocken. Besondere Erwähnung verdienen die Gerichtslaube, der Fürstensaal und die große Ratsstube.

1.2.5 Luna-Brunnen

Erbaut 1530. Die römische Mondgöttin Luna ist auf einer Säule.



Lüneburg - Heilig-Geist-Schule (ehemals Hospital)



Lüneburg - Landgericht

1.2.6 Hospital zum Heiligen Geist

Erbaut im 13. Jh. Spätere Um- und Erweiterungsbauten. Dachreiter aus dem Jahr 1490. Heute Schule.

1.2.7 Landgericht

Erbaut 1695 – 1700 als Schloss. Barock. Dreigeschossiger, symmetrischer Bau mit erhöhtem Erdgeschoss. Ein prächtiges zentrales Portal mit Treppe. Seit 1925 als Gericht genutzt.

1.2.8 Glockenhaus

1482 erbaut. Zeughaus für die Bewaffnung der Bürgerwehr. Gusshaus für Geschütze und Glocken.



1.2.9 Alte Raths-Apotheke

Erbaut 1598. Portal im Renaissance-Stil. Neunteiliger Staffelgiebel mit vier Fensterarkadenreihen mit Tausteinen und Gesimsen, die eine horizontale Gliederung bewirken. Beiderseits des Eingangs stehen lebensgroße Figuren, ein Mann und eine Frau mit Gefäßen, mit stilisierten Unterkörpern auf Konsolen, die mit einem Igel in einer Kartusche verziert sind. Darüber kommt ein Rundbogen, in dem drei Engelsköpfe sind. In den Zwickeln zu dem darüberliegenden Architrav sind Frauengestalten: rechts mit einem Affen und dem Begriff ‚Gustus‘, links mit einem Hund und dem Begriff ‚Olfactus‘. Über dem Architrav ist ein Fries mit zwei Löwen, die ein Wappen halten. Darüber wiederum ist ein Schriftfeld.

1.2.10 Altes Kaufhaus

Erbaut 1742. Das Haus fiel einem Brand zum Opfer. Es steht nur noch die schöne Barockfassade. Heute wird es als Hotel genutzt.



1.2.11 Alter Kran

Erbaut 1797. Holzfachwerk. Unterteil mit kreisförmigem Grundriss mit drehbarem Oberteil mit Kranausleger.



Lüneburg - Alter Wasserturm



Lüneburg - Neuer Wasserturm



Lüneburg - Am Sande

1.2.12 Alter Wasserturm

1.2.13 Wasserturm

Wurde 1907 in Betrieb genommen. 56 m hoch. Besteht aus einem 18 m hohem quadratischen Sockel mit einem zylindrischen Aufbau.

1.2.14 Leuphana Universität

Sie wurde 1946 als Pädagogische Hochschule gegründet. Das Zentralgebäude wurde von Libeskind entworfen.

1.2.15 Deutsches Salzmuseum

Die alten Produktionsstätten der Lüneburger Saline, die 1980 stillgelegt wurden, werden heute als Museum genutzt: Zwei Siedebehälter, das Siedehaus, das Brunnenhaus.

1.2.16 IHK Lüneburg

Herausragendes Beispiel norddeutscher Backsteinarchitektur. Einst Brauhaus, das Haus Schütting. Erbaut 1548 aus schwarz-weiß glasierten Backsteinen.

2 Celle

2.1 Allgemein

2.2 Sehenswürdigkeiten

2.2.1 St. Marienkirche

Ev.-luth. Stadtkirche. Baubeginn 1292. Dreischiffige, ursprünglich gotische Hallenkirche mit Emporen. 1913 wurde der jetzige Turm an der Westseite gebaut.

Das Langhaus wird zu den Seitenschiffen durch hohe Arkaden aus kräftigen sechseckigen Pfeilern mit Kapitellen und verzierten Rundbögen abgegrenzt. Oberhalb der Kapitelle stehen auf Konsolen lebensgroße Statuen. Die Balustraden der Emporen sind mit Bildern versehen. Überdacht wird der Raum durch ein Tonnengewölbe. Barocke Ausschmückung. Die Abgrenzung zum Chores erfolgt durch einen Gurtbogen, der niedriger als das Tonnengewölbe ist. Diese Fläche ist mit Skulpturen ausgefüllt. Zwischen den Kämpfern verläuft eine Überbrückung, auf der eine Kreuzigungsgruppe von 1495 steht. Der Chor ist ein Polygon. Die Rippen laufen auf einen Schlussstein zu. Die schlichten, hohen Fenster sind angedeutet spitz.

2.2.2 St. Ludwigkirche

Katholische Hauptkirche. Baubeginn 1835. Stilreiner Bau des Klassizismus.

Das Langhaus ist eine dreischiffige Halle. Die Seitenschiffe sind flach gedeckt. Das Mittelschiff ist mit einem kassettierten Tonnengewölbe versehen, das auf hohen kannelierten dorischen Säulen ruht. Der Chor ist schmaler, nur leicht erhöht und schließt mit flacher Wand ab. Tabernakelstele, Altar und Ambo sind die einzigen Dinge im Chor. An der Rückwand ist ein großes Kreuz.



Celle - Marienkirche



Celle - Schloss

2.2.3 Schloss Celle

1318 erstmals als Castrum erwähnt. Vierflügelanlage mit Elementen aus Gotik, Renaissance und Barock. Bis 1705 hatte Celle mit Herzog Georg Wilhelm die Residenzfunktion. Danach verlor das Schloss seine Bedeutung. 1772 – 1775 lebte die dänische Königin Caroline Mathilde nach ihrer Scheidung hier im Exil. Aus allen Perioden sind Residuen vorhanden: der mittelalterliche Burgpalast, der Rittersaal, die barocken Staatsgemächer und das Barocktheater.

Schlosskapelle: Renaissance

Schlosstheater: Barock.

Residenzmuseum: Landes- und Residenzgeschichte



Celle - Altes Rathaus mit Trompe-l'œil-Malerei, die Bossen vortäuscht



Celle - 24-Stunden-Museum mit "Feuerwerk für Celle" von Otto Piene

2.2.4 Altes Rathaus

Nordteil aus 1292 mit gotischem Gewölbe. Der Nordgiebel im Stil der Weserrenaissance von 1579. Elle am Eingangsportal am Markt. Am Eingang am Südgiebel befinden sich die Prangersäulen.

2.2.5 Kalandgasse

Eine der schönsten Gassen in Celle. Der Name stammt von der Kalandbrüderschaft (vgl. Lüneburg Kalandhaus). Wo sich früher das Versammlungshaus des Ordens befand, wurde 1602 die Lateinschule mit reichlich Schnitzwerk in der Fassade erbaut.

2.2.6 24-Stunden-Museum

Celler Kunstmuseum mit moderner Kunst. Die Türen werden abends zwar geschlossen, aber dann zeigt das Museum an seiner gläsernen Fassade Lichtkunst. Vor dem Museum stehen zwei Skulpturen „Feuerwerk für Celle“ von Otto Piene, die ein Gegenpol zum leuchtenden Foyerbau sind.



Celle - Kalandgasse



Celle - Neue Strasse

2.2.7 Bomann Museum

Museum für niedersächsische Volkskunde.

2.2.8 Hoppener Haus

Bekanntestes Fachwerkhaus in Celle von 1532. Sechsgeschossig. Malereien auf dem Holz. Figurenornamentik. Vor dem Haus steht ein Pipenposten

2.2.9 Pipenposten

Wasserbrunnen aus dem 16. Jh. mit Wappenlöwen, von denen es drei in Celle gibt.

2.2.10 Sprechende Laternen

Oma, Kind, Langer Lulatsch, Die Dicke, Die Perfekte. Durch Bewegungssensoren ausgelöst, fangen sie an zu sprechen allein oder miteinander.



Celle - Die Sprechenden Laternen



Celle - Großer Plan - Pipenposten (Entnahmestelle der Wasserleitung des 16. Jh.)

2.2.11 Stechinelli-Haus (Großer Plan 14)

Bewohnt seit 1675 von Francesco Stechinelli (1640 – 1694). Das heutige Palais wurde 1795 klassizistisch errichtet.

2.2.12 Oberlandesgericht

2.2.13 Neues Rathaus

Baubeginn 1869 in neugotischem Stil als Kaserne. 1996 Umbau zum Rathaus.

2.2.14 Kloster Wienhausen

Erbaut im 13. Jh. als Zisterzienserinnenkloster ist es heute ein evangelisches Frauenkloster. Der Nonnenchor wurde im 14. Jh. fertiggestellt und ist ein bemerkenswertes gotisches Bauwerk.

3 Hitzacker

3.1 Allgemeines

Erste Burg auf dem Weinberg im 8. Jh., die nach der Stadtgründung 1258 ihre Bedeutung verlor und später abgerissen wurde, weil sich Raubritter eingenistet hatten.

3.2 Sehenswürdigkeiten

St Johannis Kirche: Erbaut im 12. Jh.

Villa Max Adolf: Weinbergweg 15



Hitzacker - Blick vom Weinberg



Hitzacker - St. Johannis

4 Scharnebeck

Im Verlauf des Elbe-Seiten-Kanals (115 km), der die Elbe (nahe Lauenburg) mit dem Mittellandkanal (westlich von Wolfsburg) verbindet. Höhenunterschied von 61 m wird mit zwei Schleusen überwunden (Schleuse Uelzen 23 m und Scharnebeck 38 m).

Erbaut: 1968 – 1975

Hubhöhe 38 m, Gewicht 11800 t, Trogfahrzeit 3 Min,

Dauer eines Hubes mit Ein- und Ausfahrt: 20 Min.

5 Bispingen

5.1 Sehenswürdigkeiten

5.1.1 De ole Kerk

Feldsteinkirche. Erste Zeugnisse 1353 in Zusammenhang mit Ablassbriefen. Wurde zweimal erweitert und mit Emporen versehen. Nach Fertigstellung der neuen Kirche 1908 wurde sie als Gemeindezentrum genutzt. Nach einer grundlegenden Renovierung 1972 erfolgte eine erneute Weihe. Seither wird sie als Kapelle genutzt für Trauungen und Taufen, auch für Konzerte.

Ein Taufbecken aus Bronze von 1406 und die barocke Kanzel von 1648 sind in die 1908 gebaute neue Antonius-Kirche umgesiedelt worden.

Im Altarraum links befindet sich eine ca. 300 Jahre alte Statue von Antonius, dem Großen, der einen Stiel (einer Glocke) in der rechten und eine Kette, an der der Teufel hängt, in der linken Hand hält.

Attribute: Glocke und Teufel an der Kette (weil er den Verführungen des Teufels widerstanden hat).

In der Malerei Bilder von Hieronymus Bosch (Triptychon), Matthias Grünewald (Isenheimer Altar), Salvatore Dali (Die Versuchung des Antonius) u. a.



Bispingen - Das Verrückte Haus



Bispingen - De ole Kerk 1353

5.1.2 Das verrückte Haus

Erbaut 2010 und dann mit zwei Kränen gedreht, wobei aber noch eine Neigung von 7 Grad besteht. Komplette Innenausstattung steht auf dem Kopf: Mixer, Teller, Esstisch, Toilette usw. Problem: Das Gleichgewicht zu halten. An der Fassade klettert Spiderman.

5.1.3 Heidekastell Iserhatsche

23 ha großer Landschaftspark mit einer alten Jagdvilla von 1913/14 in schwedischem Holzbaustil. Ernst Noelle, ein Unternehmer aus Berlin, kaufte das Areal und nannte es Iserhatsche, wie seine Mutter ihn mit Kosenamen nannte. Er soll aus dem Plattdeutschen stammen und ‚Eisenherzchen‘ bedeuten. Auf der Weltausstellung 1910 sah Noelle das Jagdhaus, kaufte es und ließ es in Iserhatsche aufbauen (das erste Fertighaus in der Lüneburger Heide). Nach seinem Tod ging es durch mehrere Hände, bis es von Uwe Schulz-Ebschbach gekauft und umgestaltet wurde.

Jagdhaus: Jagdtrophäen und D-Mark-Teppich im Eingangsbereich, Kamin-Trophäen-Raum, Biedermeier-Jagdzimmer, Spiegelsaal früher Bibliothek, Sanssouci-Zimmer und Vierjahres-Eichensaal. Burgberg **Montagnetto:** Miniaturdarstellung eines kleinen Schlosses mit eingebautem Vulkan. Festsaal für bis zu hundert Personen.

Barocker Eisenpark mit Preußenpavillon und Heide-Waldhaus-Cafe. Zahlreiche Skulpturen im Park. Im Mittelpunkt steht der Ebereschen-Eisen-Glocken-Baum.

6 Schneverdingen

6.1 Sehenswürdigkeiten

- Stadtbrunnen: Eingeweiht 1996. Steht vor dem Rathaus. Wasser – ein Thema für die Heide (Moorflächen). Hamburg bezieht 12,1 Millionen qm Wasser aus der Nordheide. Im Zentrum des Brunnens steht ein knochiger Baum, den die Krone aus Wasserfäden zu neuem Leben erweckt. Die Figuren verkörpern drei Sagen:
 1. Die Räuber im Möhregrund
 2. Die Riesen von Schülern und Hohenwilsede
 3. En Stück von de Sleefmakersche
- Heidegarten: 1990 angelegt. 180 verschiedene Heidesorten. Zentrales großes Rondell mit zahlreichen Bänken und Wegen im Umkreis. Von der kleinen Aussichtsplattform ist es besonders gut zu übersehen. Von hier erkennt man auch das Wappen von Schneverdingen. Auf der Freilichtbühne wird die Heidekönigin gekürt.
- Eine-Welt-Kirche: Erbaut 1999 im Rahmen eines dezentralen Projektes der Expo 2000 in Holz. Im Eine-Welt-Altar sind in sog. Büchern Erdproben aus der ganzen Welt gesammelt. Diese sind in einem Regal, ähnlich einem geöffneten Tryptichon, hinter dem Altar gelagert. Erinnerung an den kubischen Christus-Pavillon in Volkenroda: Dieser wurde auf der Expo

2000 in Hannover aufgebaut und 2001 nach Volkenroda transloziert. Er besteht aus Stahl und Glas. Die Flächen bestehen aus doppelt verglasten Fenstern, in denen Materialien aus Natur und Technik sind (Holzscheiben und Zahnräder, Tannenzapfen und Tonbänder, Zucker und Zahnbürsten usw.).

- Theeshof: Hofanlage mit Backhaus, Scheune und Stall.



Schneverdingen - Eine Welt Kirche



HEIDEGARTEN Luftansicht

7 Worpswede

7.1 Allgemeines

Teufelsmoor: Aus ‚duves Moor‘ (taub, unfruchtbar) entstand ‚Düwelsmoor‘ (Teufelsmoor). Ab 1750 wurde begonnen, das Moor trocken zu legen und zu besiedeln.

Liegt am Weyerberg (51 m). Gründung als Fischersiedlung. 1218 erstmals urkundlich erwähnt. Bedeutung durch die Künstlerkolonie

7.2 Künstlerkolonie

Fritz Mackensen war erstmals 1884 durch Mimi Stolte, Tochter des Ortsvorstehers, nach Worpswede gekommen und war von dem Ort, der Landschaft, dem weiten Horizont und der Möglichkeit der Freilichtmalerei begeistert. Er verbrachte die Sommermonate dort und begeisterte seine Studienfreunde. 1889 gründete er mit Hans am Ende und Otto Modersohn die Künstlerkolonie in der Absicht, sich von der Studiomalerei zu Gunsten der Plein-Air-Malerei aus Frankreich zu verabschieden (wie Schule von Barbizon 1830 und Newlyn School 1880 nahe Penzance in Cornwall). - Später schlossen sich Fritz Overbeck und Heinrich Vogeler an. Paula Becker, die 1901 Otto Modersohn heiratete, kam 1898 in die Gruppe, um Malunterricht bei Mackensen zu nehmen, da sie als Frau nicht an einer Akademie studieren durfte. Ottilie Reylaender und Clara Westhoff, der späteren Frau von Rainer Maria Rilke, wurden ebenfalls von Mackensen unterrichtet.

7.3 Sehenswürdigkeiten

- **Barkenhoff:** Ein alter Bauernhof, der 1895 von Heinrich Vogeler gekauft wurde. Dieser baute ihn in ein Gebäude des Jugendstils um. Er wurde zum Mittelpunkt der Worpsweder Künstlerbewegung. Rainer Maria Rilke war häufiger Gast. Nach dem ersten Weltkrieg Kinderheim der Roten Hilfe bis 1932. Danach Verkauf, Verfall und 1981 Übergabe an die öffentliche Hand.

- **Haus im Schluh (Sumpf):** Eine Moorkate aus Lüningsee wurde 1920 von Martha Vogeler in den Schluh versetzt und ausgebaut. Sie zog mit ihren drei Töchtern und ihrem Freund Ludwig Bäumer hier ein. Heute drei reetgedeckte Häuser: Das Wohnhaus, die Handweberei und die Gästepension.
- **Zionskirche:** Erbaut 1757 – 1959. Schlichte Emporenkirche. An der Emporendecke Putten und florale Skulpturen von Paula Modersohn-Becker und Clara Rilke-Westhoff (Strafarbeiten wegen unerlaubten Läutens der Glocken). Der Turm hat einen weißen Kragen und eine barocke Turmhaube.



Worpswede - Barkenhoff Ostseite



Worpswede - Haus im Schluh



Worpswede - Zionskirche



Worpswede - Käseglocke

- **Käseglocke:** Edwin Koenemann (1883 – 1960), Schriftsteller und erster Gästeführer in Worpswede, baute 1926 das Haus nach Entwürfen für alternatives Bauen von Bruno Taut ohne dessen Genehmigung. Die Worpsweder nannten das igloförmige Haus ‚Käseglocke‘.
- **Roseliusstein:** Zur Erinnerung an den Bremer Kaffeekaufmann Ludwig Roselius (1874 – 1943), der den koffeinfreien Kaffee-HAG erfand und sich in Worpswede verdient gemacht hat.
- **Casa du moblie:** Einrichtungshaus in einem alten reetgedeckten Bauernhaus aus dem Jahr 1525.

- **Mühle:** Auf dem ‚Rattenberg‘, eine Anhöhe auf die sich die Tiere bei Hochwasser flüchteten. Gebaut 1701 als Bockwindmühle, wurde aber 1838 in einen Erdholländer umgebaut. Seit 1956 wird sie von einer Windrose gelenkt, so dass die Flügel immer im Wind stehen. Der Betrieb der Mühle dient heute nur zur musealen Präsentation.



Worswede - Kaffee Worswerde ("Café verrückt")



Worswede - Mühle von 1701

- **Kaffee Worswede:** Ein expressionistischer Bau von Bernhard Hoetger erbaut ohne vernünftige Bauzeichnungen und ohne rechten Winkel. Im Volksmund „Café verrückt“.



Worswede - Der Bonze des Humors von Hoetger



Worswede - "Wut" von Bernhard Hoetger

- **Bonze des Humors:** Eine lachende Buddha-Statue. Von Bernhard Hoetger 1914 entworfen im Rahmen einer Serie „Licht und Schattenseiten des Menschen“: Güte, Glaube, Hoffnung gegenüber Habgier, Wut und Hass. Der Bonze bildete die Mittelfigur des Lichtes.
- **Dorfglocke:** Erstmals 1699 erwähnt und 1982 wieder errichtet. Vor dem Bau der Zionskirche rief die Glocke zum Gottesdienst in der Kirche zu Scharmbeck. Auch bei freudigen oder traurigen Ereignissen läutete die Glocke.
- **Niedersachsenstein:** Gefallenendenkmal für den Ersten Weltkrieg auf dem Weyerberg. Erbaut von Bernhard Hoetger.

8 Künstler in Worpswede

8.1 Paula Modersohn-Becker

1876 – 1907. Tochter eines Eisenbahningenieurs der von Dresden nach Bremen kam. Paula musste ein Lehrerinnenseminar besuchen. Sie erhielt privaten Zeichenunterricht. 1893 sah sie auf einer Ausstellung in Bremen erstmals Bilder des Worpsweder Künstlerkreises. Kunstunterricht in Berlin, Paris und bei Fritz Mackensen in Worpswede. 1901 Heirat mit Otto Modersohn. Mehrfach in Paris gewesen. 1906 Trennung von Otto und Aussöhnung. 1907 Geburt der Tochter Mathilde, nach der sie an einer Embolie verstarb.

Sie malte Porträts, Bilder von Kindern, Landschaft und Lebenswelt um Worpswede, Stilleleben und Selbstporträts. Anfänglich impressionistisch wurde sie zu einer der bedeutendsten Vertreterinnen des frühen Expressionismus.

8.2 Otto Modersohn

1865 – 1943. Studierte unter anderem in Düsseldorf. War Anhänger der Freilichtmalerei aus Frankreich. Mitbegründer der Worpsweder Künstlerkolonie. Bedeutender deutscher Landschaftsmaler.

8.3 Bernhard Hoetger

1874 – 1949. Bildhauer, Maler, Architekt des Expressionismus.

Werke:

- Zyklus „Licht und Schatten“: Sieben Lichtfiguren (Liebe, Wahrheit, Milde, Güte, Glaube und Hoffnung) und sieben Schattenfiguren (Hinterlist, Rache, Geiz, Hass, Wut und Habgier) gruppieren sich um den zentralen Buddha. Der Buddha (Bonze des Humors) und die Wut sind in Worpswede zu sehen. [Licht und Schatten von Bernhard Hoetger](#)
- Weitere Werke: Kaffee Worpswede, Niedersachsenstein, Böttcherstrasse in Bremen, Grabstein von Paula Modersohn-Becker, Platanenhain Darmstadt, Torso von Darmstadt.

8.4 Fritz Mackensen

1866 – 1953. Mitbegründer der Künstlerkolonie Worpswede. Lebte von 1895 bis 1904 in Worpswede. Unterrichtete Paula Modersohn-Becker, Ottilie Reylaender, Clara Westhoff u. a.

Werke: ‚Gottesdienst im Freien‘ an der Außenseite der Zionskirche, was ihm den Durchbruch brachte, ‚Trauernde Familie‘ Kunstschau Worpswede.

8.5 Heinrich Vogeler

1872 – 1942. Maler, Grafiker, Architekt. Mitglied der Worpsweder Künstlerkolonie. Heiratete 1901 Martha Schröder. Sein Wohnhaus Barkenhoff war Mittelpunkt des künstlerischen Lebens in Worpswede. Wandte sich dem Sozialismus zu. Nach dem Ersten Weltkrieg richtete er in seinem Haus eine sozialistische Schule ein, später ein Kinderheim. Reiste oft nach Moskau, von wo er 1933 nicht zurückkehren durfte. Malte Bilder gegen das Dritte Reich. Wurde nach Einmarsch der Deutschen 1941 nach Kasachstan deportiert, wo er verstarb.

Werke: Barkenhoff, Bahnhof Worpswede. [Zahlreiche Bilder in Wikipedia](#)

8.6 Hans am Ende

1864 – 1918. Mitbegründer der Künstlerkolonie. Kam 1889 nach Worpswede. Wohnte im Buchenhof, einem Nachbarhaus von Vogeler. Er fiel 1918 im Ersten Weltkrieg.

Werke: Radierungen, Landschaftsmalerei [Wikipedia](#)

8.7 Clara Westhoff

1878 – 1954. Malerin und Bildhauerin. Besuchte eine Malschule in München. Malunterricht bei Fritz Mackensen. Freundete sich mit Paula Modersohn-Becker an, mit der sie auch in Paris war. Lernte Rilke, der oft zu Besuch bei Vogeler war, kennen, den sie später heiratete.

Werke: Büsten von Paula Modersohn-Becker, ihrem Mann, Heinrich Vogeler, Ricarda Huch u. a. Landschaftsmalerei.

8.8 Fritz Overbeck

1869 – 1909. Kam 1894 durch Otto Modersohn nach Worpswede.

Werke: Moorlandschaften, später Strand- und Dünenlandschaften der Nordseeinseln. Stollwerck-Bilder: Im Auftrag des Schokoladenherstellers Ludwig Stollwerck entwarf er mit Otto Modersohn und Heinrich Vogeler Bilder.

8.9 Ottilie Reyländer

1882 – 1965. Kam 1898 nach Worpswede. Unterricht bei Fritz Mackensen.

Werke: Mädchen- und Bauernporträts, Landschaftsbilder, Indianer (aus ihrer Zeit in Mexiko)

9 Anhang

9.1 Taustein

Der Taustein hat eine gewundene Oberfläche. Werden mehrere Steine aneinandergesetzt, wirkt das Ergebnis wie ein Schiffstau, was auf eine besondere Beziehung zur Seefahrt und Hanse hindeutet. Er ist typisch für Lüneburg. Angewendet wurde er zur Verzierung von Faschen, Pilastern und Lisenen und Einfassungen von Medaillons.

9.2 Kaland

Kaland ist eine Bruderschaft von wohlhabenden Bürgern, die sich zur Aufgabe gemacht haben, Gutes zu tun. Sie war im Mittelalter in vielen Städten verbreitet, unter anderen auch in Lüneburg. Kaland kommt von ‚calendae‘, weil sich die Bruderschaften immer am ersten Tag eines Monats getroffen haben.

9.3 Bedeutung des Salzes

Der gesamte Ostseeraum einschließlich Russland wurde mit Salz aus Lüneburg versorgt. Der Bedarf war immens: Für 5 Fässer Heringe benötigte man 1 Fass Salz.

Siedesalz: Siedepfannen, Sülzer, Holzbedarf -> Wälder Eichen und Birken wurden abgeholzt -> eine Brache entstand -> Lüneburger Heide

Wichtiger Abnehmer war Lübeck. Über die Alte Salzstraße dauerte der Transport 5 Wochen. 1391 - 1398 Bau eines Kanals zur Elbe. Erste künstliche Wasserstraße in Nordeuropa. „Stecknitzfahrt“. Dadurch wurde die Transportzeit auf 3 - 4 Wochen verkürzt.

Hochzeit vom Mittelalter bis 16. Jh., als im 17. Jh. des in Meersalinen gewonnene, billigere, aber qualitativ schlechtere Baiensalz von der Atlantikküste auf den nordeuropäischen Markt kam.

Roman: Norbert Klugmann, Die Tochter des Salzhändlers, 1599

9.4 Bearbeitung der Heide

Plaggen: Abtrag der gesamten Vegetationsschicht -> Rückführung vergraster Flächen zu vitaler Heide

Schopfern: Abtrag der Vegetationsschicht, wobei die Wurzeln der Heide erhalten bleiben.

Entmoosen: Wie Vertikutieren. Der Wurzelstock der Heide bleibt erhalten.

Mähen: bis ca 3 cm Stoppelhöhe, nur grasarme Flächen

Heidebrand: Schadet den Wurzeln und dem Samen der Heide nicht.

Beweidung: Heidschnucken verbeißen die Heide, so dass neue Triebe kommen und zerstören

Spinnennetze -> weniger Bienen werden gefangen. Ziegen laufen mit, um Birken und Kiefern zu verbeißen.